

# Missionarische Möglichkeiten rund ums Essen

Klaus Göttler, EC-Referent für Jugendevangelisation



Arbeitshilfe für die  
missionarische Arbeit  
vor Ort



Deutscher  
**Jugendverband**  
»Entschieden für Christus« (EC) e.V.

**Deutscher EC-Verband**  
Missionarische Jugendarbeit  
Leuscherstraße 72a – 74  
34134 Kassel  
Fon: (0561) 4095-105 · Fax: -112  
eMail: [missionarische-arbeit.dv@ec-jugend.de](mailto:missionarische-arbeit.dv@ec-jugend.de)  
Internet: [www.ec-jugend.de](http://www.ec-jugend.de)

**Bausteine für die Jugendevangelisation**

# Missionarische Möglichkeiten rund ums Essen

*Wer hätte  
das gedacht?  
Essen und  
Mission ver-  
bindet mehr,  
als wir auf  
den ersten  
Blick denken!*

## Ungeahnte Möglichkeiten

*Warum?* Die Antwort ist so einfach wie sinnig: *Weil Jesus beides miteinander verbunden hat.* In der Bibel lesen wir immer wieder von Begegnungen und missionarischen Gesprächen, die in irgendeiner Weise mit dem Essen verbunden waren. Mission geschieht nicht in heiligen Räumen, sondern gerade an den alltäglichen Schauplätzen des Lebens. Und dazu gehört als ein wesentlicher Bestandteil auch das Essen.

- So entfachen sich z.B. einige Gespräche mit den Pharisäern an der Frage des Essens (Mt. 9,14ff; 12,1ff; 14,13ff, 15,1ff).
- Jesus lädt sich bei Zachäus zum Essen ein. Das Ergebnis: Zachäus kommt zum Glauben.
- Auch das Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh. 4) geschieht in Zusammenhang mit dem Essen (bzw. Trinken). Jesus kommt mit dieser Frau in ein tiefes missionarisches Gespräch.
- In Mk. 14,3ff lesen wir, dass Jesus mit einem Aussätzigen zu Tisch saß.
- In Lk. 7,36 ist er bei einem Pharisäer zu Gast.

Und so gibt es einige andere Stellen, wo Essen und Mission zusammen kommen.

Essen war von jeher immer mehr als die bloße Nahrungsaufnahme. Essen bedeutet Gemeinschaft! Für die Orientalen war das Essen eine enorm wichtige Angelegenheit. Es waren oft lange Gastmahle.

Durch unsere Fast-Food-Mentalität hat sich der Sinn des gemeinsamen Essens sicher etwas verschoben.

Trotzdem liegen nach wie vor tolle missionarische Möglichkeiten in der Kombination mit dem gemeinsamen Essen verborgen. Die folgenden Beispiele und Ideen sind dazu gedacht, die eigene Phantasie etwas anzuregen. Manche dieser Modelle sind bereits erprobt. Andere warten darauf, von mutigen und kreativen Christen in die Praxis umgesetzt zu werden.

*Essen war  
von jeher  
immer mehr  
als die bloße  
Nahrungsauf-  
nahme.  
Essen bedeu-  
tet Gemein-  
schaft!*



## Bistroabende

Kneipen und Bistros erfreuen sich in letzter Zeit unter jungen Erwachsenen großer Beliebtheit. Nun werden die meisten Jugendgruppen und Gemeinschaften wohl kaum die Möglichkeit haben, eine eigene Kneipe zu eröffnen. Trotzdem besteht mit erträglichem Aufwand die Möglichkeit, Bistroabende durchzuführen. Diese Abende können sehr unterschiedlich gestaltet sein (s. auch Baustein "Bistro Lifestyle"). Einige Dinge gilt es jedoch zu beachten:

- Eine gemütliche **Atmosphäre** ist wichtig. Unsere Räume sind oft nicht besonders einladend gestaltet. Für junge Leute spielt aber die räumliche Atmosphäre eine wesentliche Rolle. Deshalb ist es wichtig zu überlegen, wie wir die Räumlichkeiten, in denen wir die Bistroabende gestalten, schön und originell gestalten können.

Da wäre z.B. die Möglichkeit, ein "Lila Café" zu gestalten: lila Tischdecken, lila Tassen, lila Mixgetränke, lila Servietten,... (wenn Euch eine andere Farbe zusagt: bitte sehr). Oder man kann mit der örtlichen



Eisdiele verhandeln, ob sie uns ihre Einrichtungsgegenstände in den Wintermonaten zur Verfügung

stellen.

Oder die Gemeinschaftsleute werden für einige Tage ihrer Gartenmöbel beraubt.

Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Es ist auch möglich, mit wenig finanziellen Mitteln eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

- Natürlich spielt das Essen eine ganz entscheidende Rolle. Wir sind oft sehr schnell dabei zu sagen: "Tee und Kekse tun es auch!" Unter dem Blickwinkel der Nahrungsaufnahme mag das zutreffen. Aber kaum ein Mensch wird in ein Bistro gehen, um sich einen Früchtetee mit Keksen zu bestellen. Deshalb gilt es auch hier, kreativ und originell zu sein. Eine Speisekarte mit einer kleinen Auswahl macht schon viel her: Baguettes, Pizza, Salatteller, Eisbecher, usw.



*Eine  
gemütliche  
Atmosphäre  
ist sehr  
wichtig!*

*Tee und  
Kekse  
reichen  
nicht*

Es gibt viele Möglichkeiten, eine kleine Speisekarte zu kreieren.

- Oft finden sich in Gemeinschaften oder Jugendkreisen kochfreudige Menschen, die sich aber nie an einen Tisch setzen würden, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Hier ist die Gabenvielfalt gefragt!

*Es muß nicht immer Alkohol sein*

- Auch an **verschiedenen Getränken** sollte es nicht mangeln: Softdrinks, Milk-Shakes, Longdrinks, Kaffee, alkoholfreies Bier. Es gibt auch hier eine Vielzahl von Möglichkeiten. Ob Alkohol ausgeschenkt werden soll, muß gut überdacht werden. Grundsätzlich trägt es zur Originalität bei, wenn es keinen Alkohol gibt, dafür aber andere besondere Sachen.

- Was die **Finanzierung** betrifft, so braucht man an dieser Stelle keine falsche Skrupel zeigen. Es ist üblich und absolut unproblematisch, wenn jeder seine Speisen und Getränke selbst bezahlt.

Nun leben diese Bistroabende als missionarische Möglichkeiten hauptsächlich von zwei Schwerpunkten: Zum einen vom persönlichen Gespräch und zum anderen von einem kurzen knackigen Programm.

*Bei den Bistro-Abenden sollen die missionarischen Möglichkeiten genutzt werden*

Am sinnvollsten ist es, dass wir Gäste einladen, zu denen wir durch Arbeit, Hobby oder nachbarschaftliche Kontakte sowieso schon eine Beziehung haben. Ein solcher Bistroabend ist eine hervorragende Möglichkeit, einen Bekannten einzuladen. Das **persönliche Gespräch** an den Tischen verläuft dann auch ungezwungen.

Natürlich sollten einige Mitarbeiter auch für Gespräche mit anderen Gästen bereit sein. Eine Möglichkeit hat sich hier als sinnvoll und unaufdringlich heraus kristallisiert: Die Mitarbeiter, die an diesem Abend die Gäste bedienen, sind gleichzeitig offen für Gespräche. Manchmal ergibt sich durch ein kurzes lockeres Gespräch beim Servieren ein guter Anknüpfungspunkt. Ist einer der Mitarbeiter mit Gästen ins Gespräch gekommen, kann ein anderer für ihn weiter bedienen.

*Neben den Gesprächen sollte auch ein kurzes Programm angeboten werden*

Ein wichtiger Punkt ist ein **kurzes, zielgruppenorientiertes Programm**. Dazu eignen sich folgende Elemente: Kleinkünstler, Liedermacher, interessante Talkgäste, Videoclips und aktuelle Themen, die sich missionarisch in Zeugnissen oder Kurzansprachen zuspitzen lassen.

Das Programm sollte nicht länger als eine Stunde dauern.

Das Ende muß offen gestaltet sein, damit sich die Gäste nicht gedrängt fühlen zu gehen. Eine Zeitbegrenzung nach hinten ist bei einem solchen Bistroabend ungeeignet. Oft ergeben sich gerade später, wenn das erste Eis getaut ist, gute Gespräche.

*Bei der Veranstaltung sollte keine Zeitbegrenzung festgelegt werden*

## **Gemeinsames Essen mit Bekannten**

Eine gute missionarische Möglichkeit unter dem Stichwort "**persönliche Evangelisation**" ist das gemeinsame Essen mit Bekannten, Arbeitskollegen oder Nachbarn.



Warum nicht die Nachbarn einmal zum Essen einladen? Warum nicht einmal mit einem Arbeitskollegen Essen gehen?

Es gibt inzwischen ganze Gemeindeaufbaukonzepte, die einen entscheidenden Schritt in gemeinsamen Unternehmungen mit kirchenfernen Bekannten sehen. Die Erfahrung zeigt, dass sich immer wieder von selbst auch Gespräche über Glaubens Themen ergeben.

Es geht nicht darum, dem Nachbarn oder dem Kollegen ein "Gespräch aufs Auge zu drücken". Aber im entscheidenden Moment müssen wir wissen, wie wir den Glauben in möglichst verständlicher Sprache erklären können.

## **Marktstand**

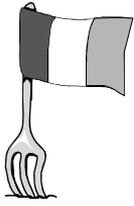
Manche Jugendkreise praktizieren es regelmäßig: Sie sind mit einem Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt oder Weihnachtsmarkt präsent. Neben angebotenen Waffeln, Kuchen, Pommes, etc. bietet sich hier eine gute Möglichkeit, mit Passanten ins Gespräch zu kommen.



Warum nicht die Pommes mit einem kleinen "Mini-Traktatfähnchen" versehen? Warum nicht den Stand mit einer Ausstellung zu einem bestimmten Thema (z.B. Bibel) ergänzen? Auch hier sind kreative Christen gefragt, die ihre Phantasie einsetzen, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

## **Straßenfest**

Vielleicht bietet sich die Möglichkeit, ein Straßenfest zu organisieren. Wenn auch bei diesen Festen das Trinken (sprich: Bier) meist wichtiger zu sein



scheint als das Essen, so kann doch auch ein alternatives Straßenfest gestaltet werden. Bei solch einem Fest können z.B. auch ausländische Mitchristen zum Zuge kommen. Man könnte das Fest unter ein bestimmtes Thema stellen (z.B. Fest der Gastfreundschaft). Dabei könnten internationale Speisen angeboten werden und auf einer kleinen Bühne ein missionarisches Programm stattfinden, an dem ausländische Christen interviewt werden oder anderweitig eingebunden werden.

### **Biblisches Essen**



Es gibt einige biblische Kochrezepte. Nun ist es eine Möglichkeit, mit dem Jugendkreis ein "Essen wie zu Abrahams Zeiten" anzubieten. Originelle orientalische Gestaltung (Zelte im Garten oder im Gemeinschaftssaal). Israelische Lieder und Tänze bieten sich an. Eine biblische Geschichte als Anspiel und eine missionarische Kurzandacht zum Schluß. Zu diesem Essen kann in besonderer Weise unter Mitschülern, Freunden, etc. eingeladen werden.

### **Obst-Party**

Warum nicht eine richtige Party feiern und dazu kräftig einladen?

Im EC-Landesverband Thüringen, wo dieses Modell erfunden und ausprobiert wurde, gab es erstaunliche Resonanzen. Es kamen weit mehr Jugendliche als erwartet, weil jeder wissen wollte, was eine Obst-Party ist! Bei dieser Party drehte sich alles ums Obst: Originelle Spiele, Dekoration, Essen, Kurzandacht.

Mit solchen ungewöhnlichen Aktionen lassen sich Jugendliche gerne einladen, und wenn es nur die Neugier ist, die sie zur Party treibt. Deshalb muß die Neugier im Vordergrund geschürt werden:

"Wir machen heute Abend eine Obst-Party. Kommst du?" -

"Was ist eine Obst-Party??" -

"Komm, dann wirst du es sehen!"



### **Café im Kirchenschiff**



Vor einiger Zeit haben wir in unserer Nähe in einer Kirche im Anschluß an den Gottesdienst ein "Café im Kirchenschiff" angeboten.

Ein schönes Café mit Bistrotischen mitten in der Kirche: Das hat was! Vielleicht kann ein solches Café mit einem Jugendgottesdienst kombiniert werden. Dann hat man einen Bistro-Gottesdienst. Auch dieses Modell wird schon praktiziert.

### **Gönn' dir einen Apfel Pause!**

Mit diesem Spruch wurden Aktionen in süddeutschen Städten durchgeführt. Passanten in der Fußgängerzone wurden mit diesem Angebot zu einer kleinen Pause eingeladen. Den angebotenen Apfel nahmen viele der verdutzten Passanten gerne an. Dabei ergaben sich kurze gute missionarische Gespräche.

Natürlich kann man diese Aktion variieren: "Gönn' dir eine Bratwurst Pause! Gönn' dir ein Müsli Pause...!"

### **Sind Eure Gedanken** nun etwas

angeregt? Natürlich gibt es noch viele Möglichkeiten, wie man Essen missionarisch einsetzen kann. Das sind nur einige wenige Anregungen. Entwickelt Eure eigenen Modelle und Ideen: Pommes-Treff, Brunch-Gottesdienst. Es hängt sehr von der örtliche Situation und den Voraussetzungen ab, welche Modelle praktikierbar sind.

**Um all diese Ideen** durchzuführen oder auch neue Formen zu finden, ist eine Grundlage entscheidend: Wir wollen Menschen das Evangelium von Jesus Christus nahe bringen: Im Gespräch, in einem kleinen Programm, in Liedern. Manchmal sind es nur Gedankensplitter, die wir weitergeben können. Aber wenn wir dieses Ziel im Auge behalten bei unseren Überlegungen, dann ist die Umsetzung in verschiedene Formen eine Frage der Liebe und Kreativität. Und so ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten...

